

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Unterweisung zu dem Blumen-Bau**

**Hesse, Heinrich**

**Leipzig, 1705**

Das XVII. Capitel/ Von dem Nelcken-Saamen/ von der Zeit wann man ihn  
saen soll/ und von seinem Stock oder Staude

[urn:nbn:de:bsz:31-333051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333051)

den Morgen der Blumen-Gärtner diese verborgene Feinde darunter.

Der blühenden Nelcke soll man nicht mehr Wasser geben/ als die Einschläge vonnöthen haben / damit sie ihre Krafft nicht verlieren; Dann die Nelcke braucht des Begießens zu ihrer Blume nicht / sondern die Neben-Schößlein wollen es nur haben: Aber so bald die erste Blume / welche allezeit die schönste/vergangen ist / so muß man nicht unterlassen sie überflüßig und reichlich zu begießen / und sie wieder an denjenigen Ort zu stellen / da sie vor ihrer Blüthe gestanden hat / damit sie Gelegenheit habe daselbst ihren Saamen zu formiren.

## Das XVII. Capitel/

Von dem Nelcken-Saamen/von der Zeit wann man ihn säen soll / und von seinem Stock oder Staude.

Von der Zeit wann man den Nelcken-Saamen säen soll.

¶ Damit die Nelcke sich besaame muß man sich in acht nehmen.

I. Wann sie aus dem Schatten kömmt / darinnen sie Zeit ihrer Blüthe gestanden / dieselbige in die Mittags-Sonne zu setzen; Dann weil sie aus der frischen Luft in eine heisse gebracht wird / so würde die Hülse ausdorren / und die Pflanze den weissen Rost bekommen/derohalben soll sie gleich nach ihrer ersten Blüthe an ihre erste Stelle / und in die Gegend der Sonnen/ wo ihre Blume geblühet hat/gesetzt werden/ es wäre dann/ daß man/ während der Zeit als sie in dem Schatten stehet / Einschläge davon machen wolte/ welches wohl gethan ist / und muß man sie alsdann/ nach Verfließung 4. oder 5. Tagen/wiederum an ihre gewöhnliche Stelle setzen/welche sie nemlich seither dem Monat Martio, bis zur Zeit ihrer Blüthe gehabt.

II. Nachdem sie einige Zeit an dieser Stelle gestanden/damit sie allgemach die Sonnen-Hize ertragen lerne/so muß man sie gegen den 8. Sept. an die Mittags-Sonne setzen/und öftters begießen/ auf daß

daß sie gezwungen werde desto leichter Saamen zu bringen: dann die freye Luft / das Wasser und die Sonne bringen ihren Saamen hervor / welchen man eher nicht / als wann er sehr wohl zeitig ist / sammeln soll. Die Nelcken / welche verdeckt und eingesperret gehalten werden / bringen keinen Saamen.

III. Den Saamen/der sich in der Nelcken-Hülse (so ein kleines Röhrlein ist/darinnen er formiret oder gebildet wird) befindet/zu erhalten / muß die Hülse vor denen allzu vielen Regen/die vor ihrer Zeitigung einfallen könnten / versichert werden / sie möchten sonst faulen: dann weil die Hülse einem Gefäße gleich ist / so hält sie das Wasser auf / welches hernach in das innere Fächlein / wo der Saamen liegt / hineindringt und denselbigen verdirbt.

IV. Unter denen Nelcken soll man diejenige auswehlen / welche an fruchtbarsten sind / und am liebsten Saamen tragen/ damit man ihnen / in der Zeit als der Saamen formiret oder gebildet wird/desso fleissiger abwärre/und den Saamen zu seiner Zeitigung bringe. Einige tragen leichter Saamen als die andere / welches man wohl an dem Exempel der Orpheline / die seithero den Namen Abondante oder Mere des ocillets bekommen hat / gesehen; dann diese Nelcke besaamet sich über die Masse sehr / und ihre Blumen / so sie zeuget / kommen unvergleichlich wohl fort / wie wir dann die Nompereil, die Altesse und Medor, welches sehr rare Nelcken sind / von ihr haben.

V. Die gemein:ste Zeit/den Nelcken-Saamen zu samlen / ist gegen Ausgang des Monats Septembris, oder im Anfange des Octobris, bisweilen auch eher oder späther / nachdem es die Beschaffenheit der Zeit erfordert.

Wann der Saame eingesamlet ist / muß jede Gattung besonders in ein Papier gethan / und damit man den Unterscheid mercke / schriftlich bezeichnet werden / nachdem dieser Saame zuvor genugsam ausgerrucknet / daß ihn die Feuchtigkeit nicht verderben könne; nachmals wird auch jede Gattung besonders in irdene Näpffen oder Töpffe gesäet / und einem jeden Töpffe

ein mit Ziffern beschriebenes Zeichen beygelegt / damit man die Gattungen/welche fortkommen/erkennen/und von denen/die aus der Art schlagen/unterscheiden könne.

Die Zeit die Nelcke zu säen wird unterschiedlich beobachtet; einige säen in dem Herbst/ andere aber in dem Frühlinge.

Unter der Zahl der ersten ist der Author des Buchs/dessen Titul: La connoissance & culture parfaite des Tulipes rares, des Anemones, des oeillete fins, &c. welcher will man soll den Saamen/so bald er recht zeitig ist/einsamen/ und alsbald wieder auf ein Mistbette oder wohlgedüngte und zubereitete Erde säen/ auch zu rechter Zeit begiessen; er sagt/ dieser Saame treibe seinen Stock noch zeitlich und kräftig genug/ daß man ihn im Herbst wieder versehen/ und er das folgende Jahr seine Blume hervorbringen könne; da indessen die Faulen/ die aufkünftigen Frühling warten/ ihre Saamen zu säen/ ein Jahr darüber verlieren.

Aber der Author des Nelcken Tractats (du Traité de l'oeillet) ist dieser Meynung nicht/ er sagt daß der Saame/welcher keine Ruhe hat/ auch nicht Krafft genug habe ein schönes Schößlein zu treiben/ in dem Winter verliere er seine Lebhaftigkeit/ oder trage doch keine solche Blume/ wie sich der Blumen-Gärtner wohl Hoffnung gemacht hatte / die Ursach so er beybringt ist diese/ daß er sagt/ man müsse den Saamen zeitigen lassen/ ohne ihn/ so bald er eingesamlet ist/ wieder zu säen: Man müsse ihn/ doch nicht weniger oder mehr als die schöne Anemonen/ ausruhen lassen/ der alsdann/ nachdem er eine zeitlang in des Blumen-Gärtners Cabinet verwahrt gelegen/ weit grössere Blumen treibet/ als er sonst/wann er jährlich wieder in die Erde wäre gesäet worden/ gethan hätte.

Seine Meynung ist/ man soll in dem Frühlinge säen/und nicht in dem Februario, wie etliche zu thun pflegen/ es müsse aber/ wegen des Vollmonds/ in der Char-Woche geschehen/ indem er sich iederzeit wohl dabey befunden hätte.

Die

Die Art die Nelcken zu saen/ ist daß man die Scherbel/ deren man sich bedienen will/ mit einer angemachten Erden/ deren der halbe Theil Pferde-Miß/ der halbe Theil aber Reich-Erde oder schwarzer Sand seyn muß/ anfülle/ doch weiter nicht/ als bis an den Rand des Scherbels/ alsdann wird der Saame auf die Erde gestreut/ und diese mit der platten Hand niedergedrückt/ dann streut man eben wieder von dieser Erde darauf/ bis sie die Helffte des Randes an dem Scherbel erreiche/ die übrige Helffte wird mit Pferde-Miß ausgefüllt/ bis er dem Rande gleich komme/ und nachdem man den Scherbel recht wohl begossen/ wird er an die Sonne gesetzt/ damit der Saame auffschiesse.

Die Zeit den Stock oder die Nelcken-Staude in die Erde zu setzen/ ist gemeinlich in dem Monat Julio, oder zu Anfang des Augusti, nach dem ersten Regen der fällt/ und muß man sich wohl in acht nehmen/ daß es nicht bey dürrer Wetter geschehe/ dann der Stock würde nicht wurzeln/ wie sehr man ihn auch begösse; Da hingegen/ wo ihr den Regen erwartet/ und den Stock 7. oder 8. Tage mit Wachs-Luche oder einer Stroh-Decke zudecket/ damit er vor der Sonnen beschirmt sey/ wie man mit den Abend-Biol-Stauden thut/ so gebet ihr ihme Krafft durch die Feuchtigkeit/ die in der Erden ist/ durch den Schatten/ den er empfängt/ und durch das Begießen/ welches ihr ihme von Zeit zu Zeit mittheilet/ daß er nicht alleine nicht verwelcket/ sondern auch gute und starke Burzeln gewinnet.

## Das XVIII. Capitel!

Von denen Kranckheiten die der Nelcke zu zufflossen pflegen.

Über die Kranckheiten welche die Nelcken zu befallen pflegen/ Von denen Kranckheiten der weisse Rost/ die Fäulung/ und der Grind oder die Gräge. ten der Nelcke.

A a 2

Der